
Title: Guter Mond, Du gehst so stille : Jahrestagung der IAML Deutschland e. V. vom 17.–20. September 2024

Author(s): Cortina Wuthe

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2025, Jahrgang: 46, Heftnummer: 1, S. 26–28.

DOI: <http://doi.org/10.13141/fmb.v20254023>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

Guter Mond, Du gehst so stille – Jahrestagung der IAML Deutschland e. V. vom 17.–20. September 2024

Es war die letzte Tagung, die Dr. Ann Kersting-Meuleman, Präsidentin der IAML Deutschland von 2018 – 2024, eröffnete. Es war eine Tagung mit Vollmond, mildem Wetter und eine des Abschieds vom bisherigen Vorstand. Mit der Deutschen Nationalbibliothek hatte sich ein professionell aufgestellter Tagungsort gefunden, perfekt organisiert durch Constanze Schumann (Deutsche Nationalbibliothek) als Vertreterin der gastgebenden Institution und weiteren acht Kolleg*innen der Frankfurter Musikbibliotheksinstitutionen.

Ute Schwens, Direktorin der DNB am Standort Frankfurt am Main, begrüßte die Teilnehmenden und wünschte der Tagung bestes Gelingen und einen interessanten Austausch. Ihr folgte ein umfassender Abriss zur Frankfurter Musikgeschichte von Dr. Ulrike Kienzle. „Interessant ist: Wer kam in die Stadt und warum kam er in die Stadt?“ Diese Frage hätte Frau Dr. Kienzle auch den insgesamt 165 Tagungsteilnehmenden stellen können, die zahlreich nach Frankfurt geströmt waren, um sich auszu-

tauschen, die Vielfalt musikbibliothekarischer Einrichtungen kennenzulernen und aus Vorträgen aktuelle Fachinformationen in den Arbeitsalltag mitzunehmen. In Frankfurt gab es mit Johann Andreas Herbst den allerersten Städtischen Musikdirektor. Mit seiner Berufung begann 1623 das glanzvolle Frankfurter Musikgeschehen. In seiner neunjährigen Zeit von 1712–1721 krepelte Georg Philipp Telemann das Musikleben der Stadt völlig um. Per Initiativbewerbung zum Musikdirektor war er nach Frankfurt gekommen, bezog im Haus Braunfeld eine Dienstwohnung und organisierte mit dem durch ihn gegründeten Collegium Musicum erfolgreich Konzerte. Mozart gab 1763 vier umjubelte Konzerte und war 1790 noch einmal zur Krönung von Leopold II. in der Stadt. Otto Dessoff kam als bestbezahlter Dirigent Deutschlands von den Wiener Philharmonikern nach Frankfurt. Paul Hindemith dirigierte hier 1927 seine *Mechanische Musik* und lebte im Kuhhirtenturm. Weltweit wurde im Frankfurter Konservatorium 1928 die 1. Jazz-Klasse gegründet. Meine Güte! Frau Kienzle lässt nicht unerwähnt, dass sie zudem das 1. Kammerkonzert von Max Bruch in der UB entdeckt hat. Hier ist was los!



Abb. 1: Die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt hat eine eigene U-Bahn-Haltestelle. © Cortina Wuthe

Ute Engelkenmeier, BIB-Vorsitzende, eröffnete die Sitzung der Kommission für Aus- und Fortbildung mit ihrem Vortrag über Personalgewinnung. Sie plädierte für Stellenmeldungen ans Jobcenter, Öffnung der Bewerbungsverfahren für Quereinsteigende, offen formulierte Stellenausschreibungen und für die Verlinkung zu „Mein Job Bibliothek“ (<https://meinjob-bibliothek.de/>). Sie ermutigte dazu, insbesondere Praktikumsanfragen von Schüler*innen als Mitarbeitende von Morgen umzusetzen und die Zielgruppe Eltern nicht aus dem Blick zu verlieren. Vittoria Ollig ergänzte mit ihrem Bericht vom FU-Zertifikationskurs „Basiswissen Bibliothek für Quereinsteigende“, den die ersten Teilnehmenden erfolgreich absolvierten. Ruprecht Langer und Constanze Schumann informierten über Neues aus der DNB. Der Bereich Print on Demand ist mit der Frage, wer der Rechteinhaber ist, enorm gestiegen, weiterhin steigen digitale Zusatzmaterialien in Büchern. Es gilt zu klären, wer bei Streamingdiensten abgabepflichtig ist; der Auflagenbegriff verschwimmt. Wer ist bei KI-generierten Medienwerken noch Urheber? Das Pflichtexemplargesetz muss mit dem Ziel der Anpassungsfähigkeit an den sich veränderten Verlagsmarkt überarbeitet werden.

Die AG Öffentliche Musikbibliotheken stand unter dem Motto „Kinder an die Macht – Wie bringe ich Kinder und Jugendliche in meine Bibliotheken und was mache ich mit ihnen?“ und durfte sich im berühmten runden DNB-Sitzungsraum mit Blick über Frankfurt treffen. Claudia Pollety, Musikpädagogin in der Klingenden Etage der Stadtbibliothek Nürnberg, berichtete, wie und warum der Klang-Kosmos den Mach-Krach-Tag abgelöst hat, der zunehmend zu einem lauten Kleinkinder-Treff geworden war. Das neue Angebot richtet sich nun an Kinder ab 5 Jahren. Zu jeder Veranstaltung wird ein neuer musikalischer Kosmos aufgemacht, bei dem die Kinder selbst aktiv werden.

Der Tagungstag fand seinen Höhepunkt mit dem Opernbesuch der Barrie-Kosky-Inszenierung *Hercules* von Georg Friedrich Händel, der von vielen Teilnehmenden wahrgenommen wurde, die sich



Abb. 2: Florian Wünsch (links) und Sebastian Wilke (rechts) moderieren die AG-Sitzung der Öffentlichen Musikbibliotheken. © Cortina Wuthe

alle einig waren: ein fantastischer Abend!!! Das Pausengespräch mit Almut Hein, stellvertretender Intendantin der Oper Frankfurt, gab dem Abend noch seinen ganz besonderen Reiz.

Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann vom Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik zeigte am frühen Donnerstagmorgen Möglichkeiten auf, wie ästhetisches Erleben mit empirischen Methoden gemessen werden kann. „Schöne Stellen“ können in der Musik gemessen werden, die – wie zu erwarten – am meisten in der Pop-Musik vorkommen. Von der Praxis sehr begrüßt wurde der Vortrag über die Masterarbeit *Die Datenbank CARLA – Personen im Kontext des Leipziger Konservatoriums zwischen 1884–1918* von Elisa Klar, die online zugänglich ist und das Wirken vieler berühmter Dozent*innen oder Studierenden zusammenfasst. Einen ganz anderen praktischen Einblick gewährte Stephan Schwing in die „Stadtbüchereien Düsseldorf App“ von der Ausschreibung bis zur Umsetzung. Nach 4-jähriger Entwicklung ermöglicht die App niedrigschwellig Buchungs- und Orientierungsmöglichkeiten, Raumreservierungen und das Finden von Gleichgesinnten, allerdings nur auf neueren Smartphones und in der Menüsprache Englisch.

Nach dem Zuhören in der AV-Kommission war man sich im Plenum nicht ganz einig, ob der Vortrag von Markus Langer (tonies GmbH) nun Werbung oder Fachvortrag war? In den Öffentlichen Bibliotheken ist die Tonie-Figur ein Ausleihrenner. Somit waren Einblicke in den Entstehungsprozess einer Figur, in die Lizenzierung oder die Materialverwendung sehr aufschlussreich.



Abb. 3: Blick in eine Plenumsitzung im Vortragssaal der DNB.

© Cortina Wuthe

Alle Einrichtungen des Ortskomitees luden zu Führungen ein. So war der Besuch des Musikstudios Main.Klang und der Bibliothek der Dinge der Stadtbücherei Frankfurt am Main besonders inspirierend. Fachkundig und begeistert führte Sebastian Wilke durch seine Wirkungsstätte. Aber auch die Führung durch die Bibliothek der Musikhochschule mit Kathrin Winter war architektonisch und allein von der Bestandsgröße beeindruckend.

Bevor in der Mitgliederversammlung der neue Vorstand sowie die Kassenprüfenden gewählt

wurden, eröffnete Jochen Rupp (DNB) den Freitag mit seinem Vortrag *Audiodokumente erhalten*. Der Satz „AV-Medien im Archiv sind keine Belastung, sondern eine wertvolle Bereicherung in unseren Beständen“ weckte gleich Zustimmung. Jochen Rupp gab zahlreiche Hinweise, wie ältere Vinyl-Bestände wiederbelebt werden können. Wie wäre mal ein Hörabend? Eine Kooperationsmöglichkeit mit einem einzigartigen Projekt im Bereich der mobilen Musikvermittlung zeigte Angela James mit ihrem Vortrag über *Das Musikmobil Frankfurt – Musik auf Rädern!* von der Musikschule Frankfurt auf. Im Musikmobil können Kinder alle Orchesterinstrumente ausprobieren, die aus dem Fundus der Musikschule stammen und nicht mehr als Lehrinstrumente geeignet sind.

Frankfurt richtete in der Geschichte der IAML Deutschland zum vierten Mal die Jahrestagung aus (nach 1979, 1992 und 2012). Auch diese Tagung wird in die Geschichte eingehen! Dem Ortskomitee sei herzlich gedankt!

Cortina Wuthe, Berlin

Neuer Vorstand für IAML Deutschland

In der Mitgliederversammlung von IAML Deutschland wurde am 20.09.2024 in Frankfurt am Main ein neuer Vorstand gewählt.^{/1/}

Präsident Ruprecht Langer leitet seit 2017 das Deutsche Musikarchiv in Leipzig^{/2/} und ist 2024 für eine zweite Amtszeit als Chair der Institutional Section der Research Libraries der internationalen IAML bestätigt worden.

Vize-Präsidentin Cornelia Schöntube ist seit 2004 am Staatlichen Institut für Musikforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin tätig und betreut dort die Bibliographie des Musikschrifttums (BMS).

/1/ <https://iaml-deutschland.info/iaml-deutschland/vorstand/>

/2/ Vgl. Forum Musikbibliothek 1 (2018).

Sekretär Martin Blank ist seit 2013 Musikbibliothekar an der Musikhochschule Lübeck.

Schatzmeisterin Dr. Jutta Lambrecht leitete bis April 2024 das Notenarchiv des Westdeutschen Rundfunks und war bis 2024 Vice-Chair der Institutional Section der Broadcasting and Orchestra Libraries der internationalen IAML.^{/3/} Sie engagiert sich nun außerberuflich im Musikbibliotheks- und -archivwesen und betreibt weiter die Seite [info-netz-musik](https://info-netz-musik.de/).^{/4/}

Die Amtsperiode für den Vorstand von IAML Deutschland beträgt drei Jahre. Kassenprüferinnen sind Friederike Grigat (Beethoven-Haus Bonn) und Sarah Gerbracht (WDR Notenarchiv Köln).

/3/ Vgl. Forum Musikbibliothek 3 (2024).

/4/ <https://info-netz-musik.bplaced.net>.